



Abend:

Zeitung.

313.

Sonnabend, am 31. December 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Heil).

### Das Jahr 1842.

Mit Hoffnung ging am ersten Neujahrsmorgen  
Die Sonne über Berg und Thal herauf;  
Beleuchtend eine Zahl verhallter Sorgen,  
Und neues Leben that sich freundlich auf.  
So manche Kämpfe hatten sich geschlossen,  
Sich mit der Welt, der Zukunft ausgesöhnt;  
Der holde Friede ward mit Dank genossen,  
Nach dem die Erde sich so lang gesehnt.

Doch was sind wohl der Menschenkinder Träume,  
Ihr süßer Wahn, so bald und schnell verweht,  
Dem Zuge ähnlich rascher Wolkenfüume,  
Wenn unter ihm der Sonne Glanz vergeht;  
Mit keiner Ahnung auf beschwingten Flügeln,  
Mit keinem leisen, ernstern Vorgefühl;  
Mit keinem Bild von Gruft und Todeshügeln  
War schon verdunkelt dieses Jahres Ziel.

Da sank zu Staub im Vollgenuß der Liebe  
Des treuen Volk's, in voller Manneskraft  
Ein guter Fürst, daß nur sein Denkmal bliebe\*),  
Von des Geschickes kalter Hand entrast;  
Die Thränen, die an seinem Grabe flossen,  
Das tiefe Leid, das seinen Werth erwies,  
Rief jenseits ihm Vergeltungspalmen sprossen,  
Die hier nicht bloß das Diadem verhieß.

Kaum war der dumpfe, harte Schlag vorüber,  
Kam glättet sich des Schicksals Wellenmeer;  
So ward im Ost die helle Aussicht trüber,  
Durch Hamburg's furchtbar tobend Flammenmeer;

\*) Paul Friedrich, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Hier, wo sich Kunst und reger Handel einten,  
Die Wissenschaft ihr edles Haupt erhob,  
Sah man nur Augen, die erschüttert weinten,  
Von nah' und fern, als Alles dieß zerstob.

Auf St. Domingo spaltet sich die Erde,  
Als wellengleich, dem Trümmerschutt entlang,  
Sie den Pallast, daß er vernichtet werde,  
Mit wilder Gier in tiefe Klust verschlang;  
Als Tausenden in ihrem kalten Grabe,  
Vom Mauersturz der Heimath schnell entrückt,  
Mit ihrem Prunk, mit ihrer kleinen Habe,  
Der bleiche Tod das Siegel aufgedrückt.

Da wo im Dienste unentweih'ter Musen,  
Ihr Tempel rege Schauspielsfreuden schuf,  
Erdönte laut aus dem bedrängten Busen  
Ein herzerreißend banger Weheruf;  
Als dumpf erbrausend seine Ballen weichen;  
Die Trümmerfluth auf die Betäubten fiel;  
Den Raum erfüllend mit erstarrten Leichen!  
Ein tief beweinenwerthes Trauerspiel.

Dort wo des Menschen Geist auf Eisenbahnen  
Im Fluge die Erfindungskraft bewährt,  
Ward sonder Furcht vor jedem Todesahnen  
Ein großer Theil der Pilgernden zerstört;  
Die noch vor Stunden fröhlich sich umschlangen,  
Mit Freude auf der Erde Reize sah'n,  
Sie sehen nun vom Tode sich umfangen  
Und zu dem Grabe führt die schnelle Bahn.

Auch solch Geschick ward einem Königssohne,  
Der Seinen und des weiten Landes Stolz;  
Von seinem Haupte fiel die Herrscherkrone,  
Als sie zu Staub im raschen Sturze schmolzt;